

Die Diakonie in Württemberg heute

Daten - Zahlen - Fakten

Rund 240 Träger von evangelisch-kirchlicher Sozialarbeit, zwölf Diakonieverbände der Kirchenbezirke und 51 Kirchenbezirke sind Mitglieder im Diakonischen Werk Württemberg. Sie sind für über 1.500 Einrichtungen verantwortlich. In diesen Einrichtungen und Diensten sind gibt es 31.600 Vollzeitstellen, die mit über 40.000 Voll- und Teilzeitbeschäftigten besetzt sind Sie betreuen Menschen mit Behinderung, beraten Familien in Konfliktlagen, pflegen Kranke und Alte, begleiten Sterbende, unterstützen Flüchtlinge und Aussiedler, begleiten Suchtkranke, betreuen Kinder und Jugendliche, unterstützen Arme, Wohnungslose und Arbeitslose. Mehr als 30.000 Ehrenamtliche unterstützen durch ihr Engagement diese Arbeit der Diakonie in den Einrichtungen. Zusätzlich sind viele Personen in den Gemeinden ehrenamtlich für diakonische Aktivitäten tätig.

Die Hilfe der Diakonie gliedert sich in zwei große Angebotsformen:

- In stationären und teilstationären Einrichtungen werden körperlich und seelisch Kranke, Behinderte, Alte und Pflegebedürftige, Wohnungslose, Langzeitarbeitslose und Jugendliche betreut. Über 50.000 Menschen leben zeitweise, vorübergehend oder für immer in Heimen, Krankenhäusern oder teilstationären Einrichtungen der Diakonie in Württemberg. Um den Menschen in der Nähe ihres bisherigen sozialen Umfeldes helfen zu können, geht der Trend weg von großen Einrichtungen auf der grünen Wiese hin zu kleineren Teileinrichtungen mitten im Ort.
- Durch offene Dienste und ambulante Hilfen werden Menschen unterstützt und beraten. In allen 51 Kirchenbezirken der Evangelischen Landeskirche in Württemberg gibt es Diakonische Bezirksstellen. Dort arbeiten Sozialarbeiter, die Menschen in persönlichen Krisen oder in wirtschaftlichen Schwierigkeiten beraten. In einigen Kirchenbezirken bietet die Diakonie Suchtberatung, Schwangerschaftskonflikt-Beratung, Schuldnerberatung, Hilfen für Flüchtlinge oder Aussiedler sowie Sozialpsychiatrische Dienste an. Selbsthilfegruppen wie Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe oder für Asylbewerber werden von der Diakonie unterstützt. In über 180 Diakonie-Sozialstationen werden Kranke und Pflegebedürftige zu Hause gepflegt. In der Nachbarschaftshilfe engagieren sich über 4.500 Frauen und Männer ehrenamtlich oder gegen ein geringes Entgelt.

Insgesamt werden über 270.000 Personen von der Diakonie in Württemberg begleitet, betreut oder wohnen in Einrichtungen der Diakonie.

Fakten und Zahlen im Einzelnen

Hilfe für Menschen mit Behinderungen

Insgesamt werden 13.500 Menschen mit Behinderungen von Einrichtungen der württembergischen Diakonie betreut und begleitet.

- Über 5.200 behinderte Menschen wohnen in Heimen oder Wohngemeinschaften und 730 in Internaten für geistig-, sinnes- und körperlich behinderte Menschen.
- 10.450 Menschen mit Behinderungen werden in Kindergärten (340 Plätze), Sonderschulen (1.270 Plätze), Ausbildungsstätten (670 Plätze), in Werkstätten für Behinderte (5.860 Plätze), in Förder- und Betreuungsgruppen sowie bei besonderen Angeboten für Senioren (950 Plätze) betreut.
- Die Zahl der ambulanten Angebote nimmt zu. Rund 3.500 Menschen mit Behinderungen nehmen ambulante Angebote mit Diensten für Menschen mit Behinderungen wie Familienentlastende Dienste, Offene Hilfen, Mobile Soziale Dienste, Beratungsstellen für Gehörlose und Einrichtungen zur Frühförderung in Anspruch. 420 werden im Betreuten Wohnen begleitet.
- Außerdem hat die Diakonie die einzige von Humangenetik und Medizin unabhängige Beratungsstelle zur Pränatalen Diagnostik und bei Problemschwangerschaften (PUA).

Hilfen für psychisch kranke Menschen

Insgesamt begleitet und betreut die württembergische Diakonie in ihren Einrichtungen 8.000 psychisch kranke Menschen. Darüberhinaus unterstützt sie Selbsthilfeorganisationen von Psychiatrieerfahrenen. Es gibt

- 2 Krankenhäuser für Psychiatrie mit 66 Plätzen
- 5 Tageskliniken mit 100 Plätzen und zwei ambulante Sonderpflagedienste
- 10 therapeutische Wohnheime mit 400 Plätzen und 20 Wohngemeinschaften für psychisch Kranke
- 11 Einrichtungen für betreutes Einzelwohnen mit rund 100 Plätzen
- 2 Träger für psychiatrische Familienpflege / begleitetes Wohnen in Familien
- 15 Sozialpsychiatrische Dienste, 5 Integrationsfachdienste und ein Krisen- und Notfalldienst
- 12 Tagesstätten, 45 Kontaktgruppen und 15 Angehörigengruppen
- 18 Werkstätten für psychisch Kranke mit 500 Plätzen
- 25 Arbeits-, Beschäftigungsprojekte und Selbsthilfefirmen.

Hilfen für alte, kranke und pflegebedürftige Menschen

Stationäre Altenhilfe-Einrichtungen

Knapp 18.000 alte und/oder pflegebedürftige Menschen leben in 180 stationären Altenhilfeeinrichtungen der württembergischen Diakonie. Es gibt

- 168 Einrichtungen mit Dauerpflegeplätzen für 14.300 Menschen
- 125 Einrichtungen mit Kurzzeitpflegeplätzen für 350 Menschen
- 51 Einrichtungen für Tagespflege für 300 Menschen
- 53 Betreute Wohnanlagen für 2.250 Menschen
- 9 Krankenhäuser für Geriatrie, Geriatriische Rehalilitation und für chronisch Kranke mit 570 Plätzen

Ambulante Pflegedienste

- 180 Diakonie-Sozialstationen versorgen allein 10.500 Menschen, die Leistungen der Pflegeversicherung beziehen. Zusätzlich kommen Personen, die Selbstzahler sind oder Leistungen der Krankenkasse bekommen.
- 3.500 Vollzeitstellen gibt es in den ambulanten Pflegediensten der Diakonie, davon 120 hauptamtlich beschäftigte Familienpflegerinnen oder Dorfhelferinnen.
- Insgesamt arbeiten 14.500 Personen, einschließlich derer, die unterhalb der Sozialversicherung bleiben, in den Diakonie-Sozialstationen.
- Davon sind 4500 in den Nachbarschaftshilfen beschäftigt.

Hilfen für Arme

Die Hilfen für arme Menschen hat eine immer größere Bedeutung für die Diakonie. Viele dieser Tätigkeiten sind nur denkbar dank des intensiven Engagements der Kirchengemeinden. Tafelläden, Diakonieläden, Vesperkirchen wären ohne diese ehrenamtliche Mitarbeit nicht denkbar.

Hilfen für Wohnungslose

Die Zahl der Wohnungslosen nimmt von Jahr zu Jahr zu. Seit den Sozialreformen um Hartz IV wird für viele Menschen die Wohnsituation immer schwieriger.

- In 11 Aufnahme- und Übernachtungsheimen leben rund 190 Personen vorübergehend.
- In 21 teilstationären und stationären Einrichtungen wohnen rund 1.170 Personen
- Knapp 400 Personen leben in Mietwohnungen und werden im Rahmen von betreutem Wohnen begleitet.
- In 11 Werkstätten (Arbeitsbereichen) gibt es 680 Plätze.
- Daneben gibt es 17 Fachberatungsstellen und 8 Tagesstätten.

Hilfe für Arbeitslose

In 22 Arbeitslosenprojekten für schwer vermittelbare Arbeitslose, Langzeitarbeitslose oder jugendliche Arbeitslose gibt es rund 4.050 Arbeitshilfeplätze.

Diakonie- und Tafelläden

2006 gab es 36 **Diakonieläden** in Trägerschaft von Kirchenbezirken oder von Kirchenbezirken und Kirchengemeinden. Daneben gibt es bei manchen diakonischen Einrichtungen Second-Hand-Shops.

In Baden-Württemberg gab es 2006 78 **Tafelläden**. 57 befinden sich im Bereich der Diakonie Württemberg. Davon sind 19 in Trägerschaft von Kirchenbezirken oder diakonischen Einrichtungen in Württemberg, weiter 20 mit evangelischer Beteiligung..

Hilfen für Suchtkranke und Suchtgefährdete

- In 43 Orten gibt es eines oder mehrere Suchtberatungsangebote der württembergischen Diakonie.
- In den Beratungsstellen werden mehr als 10.400 Menschen im Jahr beraten, betreut und behandelt.
- Die Diakonie hat die Trägerschaft oder arbeitet mit in drei Kontaktläden für Drogenabhängige, zusätzlich feste Mitarbeit in der Drogenschwerpunktpraxis in Stuttgart. In vielen Landkreisen sind diakonische Träger bei der Substitution von Drogenkranken beteiligt.
- In 4 Vollzugsanstalten arbeiten regelmäßig Suchtberater der Diakonie.
- Es gibt 2 Modellprojekte „qualifizierter ambulanter Alkoholentzug“ sowie an mehreren Orten Beratungs- und Behandlungsangebote für Spielsüchtige.
- In 10 Nachsorgewohngemeinschaften oder ambulant betreutem Wohnen finden Suchtkranke Unterstützung.
- Insgesamt nehmen an 457 Selbsthilfegruppen der Diakonie ca. 5.500 regelmäßig teil (300 Freundeskreise, 85 „freie“ Selbsthilfegruppen, 63 Blaukreuzgruppen, 9 Elternkreise).
- An 10 Standorten gibt es Suchtrehafachkliniken mit insgesamt 420 Plätzen und an 4 Standorten ergänzende Adaptionseinrichtungen zur verstärkten beruflichen Reintegration mit insgesamt 49 Plätzen.
- Diakonische Einrichtungen unterhalten 3 Betreuungseinrichtungen für chronisch mehrfach geschädigte Suchtkranke mit 73 stationären und 8 ambulanten Plätzen.

Soziale Dienste für Ausländer, Aussiedler und ausländische Flüchtlinge

- Fraueninformationszentrum (Opfer von Menschenhandel)
- Mitternachtsmission Heilbronn (Opfer von Menschenhandel)
- Au-pair-Beratung (Internationaler Austausch von jungen Erwachsenen)
- Unterstützung ausländischer Studierender
- Migrationsberatung in Stuttgart, Ulm, Tübingen
- Migrationserstberatung in Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Ludwigsburg, Besigheim, Schwäbisch-Gmünd, Esslingen, Calw-Nagold, Göppingen
- Psychologische Beratungsstelle für politisch Verfolgte und Vertriebene, Stuttgart
- Auswanderer-, Rückkehrer-, Weiterwanderungsberatung, Interkulturelle Partnerschaftsberatung
- Flüchtlingsberatung in Reutlingen, Stuttgart, Ulm, Tübingen, Göppingen
- Rechtsberatung für Flüchtlinge und Migranten
- Arbeitskreise und Freundeskreise für Flüchtlinge und Migranten (ehrenamtliche Aktivitäten)
- Eine-Welt-Gruppen
- Ausländer-, Flüchtlings- und Spätaussiedlerseelsorge
- Interkulturelle Trainingsprogramme
- Elternbildung für Migrantenfamilien in Ludwigsburg
- Ökumenische Diakonie (Auslandshilfen)
- Kirchliche Dienste am Flughafen Stuttgart

- Vertrauenstelefon Dowerija (Adressat: russischsprachige Ratsuchende)
- Arbeit mit Flüchtlingsfrauen und Migrantinnen
- Menschenrechtsarbeit (Antidiskriminierungsarbeit)

Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien

- 2.050 Kindergärten, -tagesstätten und Kinderhorte sind Mitglied im Evangelischen Landesverband, Tageseinrichtungen für Kinder, rund die Hälfte sind in kommunaler Trägerschaft. Rund 10.500 Mitarbeitende betreuen 99.860 Kinder.
- In 54 Einrichtungen der Erziehungshilfe werden rund 5.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene pädagogisch begleitet, davon 2.300 in stationären Einrichtungen (Innen- und Außenwohngruppen, Betreutes Wohnen), 1.000 in sozialpädagogischen Tagesgruppen und 1.700 in ambulanten Hilfen zur Erziehung.
- Es gibt 21 Sonderschulen, Berufs(fach)schulen und Ausbildungsbetriebe in Einrichtungen der Jugendhilfe mit 2.500 Plätzen.
- In 25 Einrichtungen der Jugendberufshilfe gibt es stationäre, teilstationäre und ambulante Angebote für 2.100 Jugendliche und junge Erwachsene.
- In 25 Jugendwohnheimen der Jugendsozialarbeit gibt es 2.100 Plätze.
- In 33 Einrichtungen der Jugendsozialarbeit mit ambulanten Angeboten (Mobile Jugendsozialarbeit, Schulsozialarbeit, Jugendmigrationsdienste usw.) werden 3.500 Jugendliche begleitet.

Hilfen für Mädchen und Frauen in Not

- 1 Heim für junge Mütter mit Kindern (40 Plätze)
- 4 Frauen- und Kinderschutzhäuser und beschützte Wohnungen mit ambulantem Beratungsdienst (60 Plätze)
- 3 Beratungsstellen für Mädchen und Frauen in Not
- An 23 Orten gibt es Beratungsstellen bei Schwangerschaftskonflikten mit 35 Fachkraftstellen. Sie beraten jährlich rund 5.600 Personen oder Paare.

Diakonische Bezirksstellen

Diakonische Bezirksstellen sind erste Anlaufstellen für Menschen in materieller und seelischer Not. Sie unterstützen die Kirchengemeinden bei ihrem diakonischen Auftrag.

- An 56 Orten gibt es Diakonische Bezirksstellen (einschließlich Kreis-, Orts- und Außenstellen) mit insgesamt 600 Mitarbeitenden.
- Die Diakonischen Bezirksstellen schließen sich auf Landkreisebene zusammen. Inzwischen gibt es 12 Geschäftsstellen von Kreisdiakonieverbänden

Viele der schon genannten Beratungsangebote sind bei den Bezirksstellen angegliedert. Einige Beispiele:

- an 23 Orten Beratungsstellen bei Schwangerschaftskonflikten
- an 5 Orten Sozialpsychiatrische Dienste

- an 43 Orten Beratungsstellen für Suchtkranke und Suchtgefährdete

Zusätzlich gibt es folgende Beratungsangebote:

- an 56 Orten Familien-, Sozial- und Lebensberatungsstellen mit 90 Fachkraftstellen, die jährlich 18.000 Personen beraten
- an 56 Orten Vermittlungsstellen für Kuren und Erholung
- an 16 Orten Schuldnerberatungsstellen mit 19 Fachkraftstellen, die jährlich rund 1.400 Personen beraten
- an 8 Orten Beratungs- und Hilfsdienste für ältere Menschen
- an über 26 Orten Ausgabestellen für materielle Hilfe

Krankenhäuser

- Es gibt 21 Krankenhäuser oder Kliniken mit 2.650 Plätzen darunter
- 6 Allgemeinkrankenhäuser mit 1.620 Plätzen
- 9 Geriatrische Kliniken mit 570 Plätzen
- an 10 Standorten Fachkliniken für Suchtrehabilitation mit 420 Plätzen
- 2 Fachkrankenhäuser für Psychiatrie mit rund 70 Plätzen

Angebote für junge Menschen

Auch für junge Menschen bietet die württembergische Diakonie viele Möglichkeiten.

Zum Beispiel Schulen:

In 114 Schulen gibt 17.300 Schülerinnen und Schüler, darunter

- 1.500 Schülerinnen und Schüler in Grund- und Hauptschulen
- 870 Schülerinnen und Schüler in Realschulen
- 3.600 Schülerinnen und Schüler in Gymnasien
- 4.450 Schülerinnen und Schüler in Sonderschulen für Behinderte und Schulen für Erziehungshilfen
- 5.150 Schülerinnen und Schüler in berufsbildenden Schulen bzw. Fachschulen

Zum Beispiel Ausbildung:

- 61 Aus- und Fortbildungsstätten für pflegerische und soziale Berufe mit rund 5.400 Plätzen
- Ausbildungsplätze zur Hauswirtschaftlerin, zum hauswirtschaftlichen Helfer in fast 100 Betrieben
- Kaufmännische Ausbildung in vielen diakonischen Einrichtungen
- Praktikumsplätze für Studierende der Berufsakademie, der Fachhochschulen und Universitäten

Nähere Informationen zu Ausbildung und Sozialen Berufen in der Diakonie durch die Broschüre „mission-possible.de - Soziale Berufe in der Diakonie“, zu beziehen über die Abteilung Presse und Kommunikation des Diakonischen Werks Württemberg (Adresse siehe Umschlag – E-Mail: info@diakonie-wuerttemberg.de) oder unter www.mission-possible.de/wuerttemberg.

Zum Beispiel Mitarbeit:

- 3.220 Einsatzstellen für Zivildienstleistende; die Zahl der Zivildienstleistenden nimmt allerdings von Jahr zu Jahr ab – derzeit (2006) sind nur rund 1.150 Plätze belegt.
- 850 junge Menschen, die ein Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) in der Diakonie absolvieren. Zu den wichtigsten Arbeitsbereichen gehören: Behindertenhilfe, Ambulante Dienste, Altenhilfe, Jugendhilfe, Krankenhäuser sowie Unterstützung in Familien.
- Freiwilligenprojekte für Jugendliche
- Projekte für Soziales Lernen für Jugendliche in Schule, Ausbildung und Freizeit
- Begleitung von Sozialpraktika von Schulen in diakonischen Einrichtungen

Vor allem das FSJ in der Diakonie bekommt eine immer größere Bedeutung. Die Zahl der Jugendlichen nimmt immer mehr zu. Inzwischen gibt es eine ganze Reihe von unterschiedlichen Angeboten:

- FSJ für Jüngere – also für Jugendliche unter 18 Jahre
- FSJ statt Zivildienst
- FSJ focus – mit Schwerpunkt der beruflichen Orientierung im sozialen Bereich
- FSJ^{plus} – ein zweijähriges FSJ mit Möglichkeit des Realschulabschlusses – ein bundesweit einmaliges Projekt
- FSJ für Ausländerinnen – FSJ vorwiegend für junge Menschen aus osteuropäischen Ländern.

Was es sonst noch gibt

- 9 Diakonissenmutterhäuser und Schwesterschaften
- 8 Stationen der Bahnhofsmision
- 4 stationäre Hospize in evangelischer oder ökumenischer Trägerschaft
- über 160 Hospizgruppen bzw. Sitzwachengruppen, oft in ökumenischer Trägerschaft
- 30.000 Ehrenamtliche in unterschiedlichen Bereichen der Diakonie

Wie finanziert sich die Diakonie?

Die Diakonie in Württemberg besteht aus einer Vielzahl sozialer Dienstleistungsunternehmen mit einem vielfältigen Angebot. Vielfältig sind auch die Finanzquellen der Diakonie.

Ein Beispiel: Bei Heilungsverfahren in Krankenhäusern, Kurkliniken und Altenheimen spielen die Krankenkassen eine wichtige Rolle. Auch die häusliche Krankenpflege wird zu einem großen Teil über die Krankenkassen finanziert. Die Pflegeversicherung beteiligt sich – je nach Pflegestufe – an den Kosten der Pflege zu Hause oder im Heim. Ansonsten müssen die Betroffenen für die Kosten selber aufkommen. Falls die Rente, sonstige Einkünfte oder das Vermögen jedoch nicht dafür ausreichen, kommt die Sozialhilfe der Städte und Landkreise dafür auf.

Insgesamt gilt: Die Diakonie erbringt viele Leistungen, die von den Betroffenen selbst bezahlt werden. Versicherungen übernehmen einen Teil dieser Kosten und entlasten die Hilfebedürftigen, etwa bei der Pflege im Heim oder zu Hause. Die Rentenversicherungsträger finanzieren Kurbegleitung und Kureinrichtungen der Diakonie mit. Die Bundesagentur für Arbeit unterstützt aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung Hilfen für Arbeitslose.

Eine weitere Einnahmequelle der Diakonie ist die Kirchensteuer. Damit wird ein Großteil der Beratung der Diakonischen Bezirksstellen finanziert. Kindertagesstätten bekommen einen Zuschuss. Außerdem werden Hilfen für Aussiedler, Ausländer und Flüchtlinge finanziert. Auch die Arbeit der Landesgeschäftsstelle der Diakonie wird mit Kirchensteuern unterstützt.

Weitere Einnahmen sind Mittel der öffentlichen Hand - von Bund, Land und den Kommunen. So übernimmt das Land einen Teil der Kosten zum Beispiel bei Dienstleistungen für Suchtkranke oder für Frauen in Schwangerschaftskonflikten. Die Kommunen bezahlen die Eingliederungshilfen für Menschen mit Behinderungen und geben zusätzlich Mittel für psychisch Kranke und für Überschuldete.

Immer wichtiger werden die Spenden. Mit ihnen kann die Diakonie denen helfen, die keinen Anspruch auf Hilfe haben und für die sich keiner zuständig fühlt. So bekommen arme Menschen in den Vesperkirchen kostenlos Essen und medizinische Versorgung. Familien mit behinderten Angehörigen werden durch die Offenen Hilfen entlastet und auch die Hilfe bei Katastrophen im In- und Ausland sind ohne Spenden nicht denkbar.

Warum braucht die Diakonie Spenden?

Spenden sind für die Diakonie wichtig, weil dadurch

- unbürokratisch und schnell geholfen werden kann, bei persönlichen Schicksalsschlägen oder Naturkatastrophen.
- auch Menschen Hilfe bekommen, die durch alle sozialen Raster gefallen sind und keinen Rechtsanspruch auf Unterstützung haben.
- neue Projekte und Angebote entwickelt und realisiert werden können.
- die Lebensqualität von Bewohnerinnen und Bewohnern in diakonischen Einrichtungen weiter verbessert werden kann.

Spenden werden für die Arbeit der Diakonie immer wichtiger. Denn vor allem die Zuschüsse der öffentlichen Hand nehmen stetig ab. Ohne Geld- und/oder Zeitspenden (Ehrenamt) können viele Arbeitsgebiete der Diakonie nicht aufrecht erhalten werden.

Unsere Spendenkonten

Die Betreuung unserer Spenderinnen und Spender wird von der Stiftung Diakonie Württemberg übernommen. Die Kontonummer:

Stiftung Diakonie Württemberg, Konto-Nummer 17 17 19 bei der EKK Stuttgart, BLZ 600 606 06 – Stichwort angeben, für was Sie spenden wollen.

Jährliche Spendenaktionen

Neben den Spendenaufrufen vieler diakonischer Einrichtungen vor Ort ruft die Diakonie in Württemberg fünfmal im Jahr zu zentralen Spenden auf:

Jedes Jahr im Dezember, vor allem aber an Heiligabend und an Weihnachten wird für die Aktion "Brot für die Welt" gesammelt. Diese Gelder werden für Entwicklungshilfeprojekte in der so genannten Dritten Welt verwendet. Ziel ist die „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Während der Fastenzeit im Februar und März jedes Jahres sowie an Karfreitag wird zur Spendenaktion "Hoffnung für Osteuropa" aufgerufen. Die Gelder werden zur Unterstützung der Menschen in Ost- und Mitteleuropa verwendet, wie zum Beispiel für den kirchlich-diakonischen Wiederaufbau in der Slowakei oder für die evangelische Kirche in Rumänien.

Darüber hinaus wird dreimal im Jahr für die Arbeit der Diakonie insgesamt gesammelt: Kollektensammlung im Februar und Oktober, Kollektensammlung und Haus- und Straßensammlung im Juli im Rahmen der "Woche der Diakonie". Bei diesen Kollekten und Straßensammlungen für die Diakonie ist die Verteilung festgelegt.

- Von einem Euro verbleiben 25 Cent in den Kirchenbezirken. Damit unterstützen Diakonische Bezirksstellen Menschen, die sofort und unbürokratisch Hilfe brauchen, und starten neue Projekte, wie Vesperkirchen und Tafelläden für Arme.
- 40 Cent kommen dem Spendenfonds der Diakonie in Württemberg zugute. Daraus werden neue diakonische Projekte von diakonischen Trägern und Kirchenbezirken unterstützt, die Starthilfe brauchen.
- 35 Cent werden für die Arbeit der Landesgeschäftsstelle des Diakonischen Werks Württemberg verwendet. Damit wird die Vertretung der Diakonie auf Landesebene, die Weiterentwicklung der diakonischen Angebote, die Zusammenarbeit der diakonischen Träger und die Beratung der Einrichtungen ermöglicht. Zudem werden Projekte der Landesgeschäftsstelle unterstützt. Beispiele sind: die Gewinnung junger Menschen für soziales Engagement oder die Unterstützung gleichberechtigter Teilhabe behinderter Menschen an der Gesellschaft.

Der größte Teil der gesammelten Gelder kommt den Hilfebedürftigen direkt zugute. Ein kleiner Teil der Spendengelder wird für Öffentlichkeitsarbeit und die Organisation der Hilfe verwendet. Spenden ist Vertrauenssache. Wer ausführlich informiert werden will, kann beim Diakonischen Werk Württemberg in Stuttgart bei der Stiftung Diakonie Württemberg (Telefon: 0711/1656-115; E-Mail: helfen@diakonie-wuerttemberg.de) jederzeit nachfragen. Über das Internet-Portal der Diakonie Württemberg (www.diakonie-wuerttemberg.de) kann ein Newsletter abonniert werden. Dieser hält Sie über neueste Entwicklungen in der württembergischen Diakonie auf dem Laufenden.